

strat folgende Grundstücke zu Schulzwecken erworben: an der Elisabethstraße im Bauviertel A. — gegenüber dem Bauviertel zwischen Johannis- und Pfeifferstraße — die Parzelle I in Größe von 1083 Quadratmetern und die Parzellen IX und X in Größe von 2006 Quadratmetern. — Außerdem zur Vergrößerung des Spielplatzes am Berliner Thier ein Terrain von 874 Quadratmetern mit einer kleinen, ähnlich vom Militär-Kirchhof belegene Parzelle von 7 Quadratmetern. Durch den Erwerb dieser beiden Parzellen wird der dortige Spielplatz, welcher derzeitlich sehr viel befürchtet wird, eine bedeutende Vergrößerung erfahren und wird bei Umgestaltung derselben eine Verlegung des Pferdebahngeläufes nötig sein. Der Preis für alle vorher erwähnten Terrains ist auf 72,647 Mark festgesetzt. — Ferner hat sich der Magistrat durch Vertrag das Bauviertel gesichert, welche von der Bismarckstraße, König-Albert-Straße, Straße 78 und Straße 3 begrenzt wird. Der Preis hierfür ist auf 125,400 Mark verhakt, die Übergabe soll am 1. April 1891 erfolgen. Durch diesen mit dem Reichsfiskus geschlossenen Vertrag werden dem Magistrat auch größere Strafenterrains unentbehrlich überwiesen.

Im Krankenhaus „Bethanien“ wurde einem Kranken in der vergangenen Woche eine goldene Remontoire-Uhr entwendet. Das Anstalts-Personal ist eifrig bemüht, dem frechen Diebe auf die Spur zu kommen, um demnächst seine Bestrafung zu veranlassen.

Die Regierungseredare v. Mach zu Köslin und Brandt hierfür haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Als eine seltene Naturerscheinung können wir mittheilen, dass seit 14 Tagen im Garten des Viehhofereiters f. Kollat, Poststelle, Wallstr. 3, ein Birnbaum in voller Blüthenpracht steht.

Das hiesige Bauhaus Wm. Schulte o. hat mit der Stettiner Bergischloß-Brauerei, Kommandit-Gesellschaft aus Aktien, Abt. Rüdersdorf eine 4% prozentige Anteile im Betrage von 1 Million Mark abgeschlossen.

Gestern um 6 Uhr schoß ein mit Kohlen beladener Wagen, welcher wohl nicht gehörig gebremst war, die obere Schulzenstraße so schnell hinab, dass er bei dem Willkürthieb einen Schaden erlitten ist, namentlich an den Bremse und den Kabeln der Bremsen, so dass sich die Kohlen im weiten Umkreis zerstreuten.

Von einem Freunde und Mitarbeiter erhält die „Ostsee-Ztg.“ folgende Zuschrift: „Auf einer Partie durch die Buchholzstraße ist am Montag auf zwei 14-15jährige Feuerkerz-Knaben, von denen wenigstens einer einen reich geweichten Einbruch mache und sich über allerhand Dinge verständig zu äußern wusste. Zufällig zeigte ich ihnen einen an meiner Uhr befindlichen Kompass, und da stellte sich zu meinem grenzenlosen Erstaunen heraus, dass die beiden jungen Leute, welche doch die Volkschule bereits verlassen haben, keine Ahnung von der Existenz und der Bedeutung des Kompasses hatten. Sie behaupteten auch mit volter Bestimmtheit, nie auch nur das Wort gehört zu haben. Ich erklärte ihnen nun das Instrument, und sie äußerten die größte Bewunderung über diese sonderbare Nadel, welche stets nach Norden zeigt und in deren Besitz man nicht „verbrieft“ könnte. — Da ist wohl die Frage berechtigt, ob denn die Volkschule an diesen beiden jungen Leuten wirklich ihre Pflicht erfüllt hat?“

Die Unteroffiziers-Schulen zu Potsdam, Jülich, Biebrich, Ettlingen, Weissenfels und Marienwerder können in diesem Jahre noch eine ganze Anzahl von Freiwilligen gebrauchen. Wir machen Eltern und Vormünder hierauf mit dem Bemerkensam, dass junge Leute, welche sich jetzt melden, noch im nächsten Monat eingestellt werden sollen. Es gelangen auch selbe Freiwilligen zur Einstellung, die noch nicht 17 Jahre alt sind, das 17. Jahr aber in Kurzem (ca. 3 Monaten) vollenden. Die Anmeldungen haben bei den Bezirks-Kommandos, zu deren Meldebezirk der Wohnort des sich meldenden gehört, zu geschehen.

Der pommersche Feuerwehr-Verband versendet seines Jahresberichts, demselben ist über das Feuerlöschverein Pommerns folgendes zu entnehmen: Der pommersche Feuerwehr-Verband ist in den letzten zwei Jahren von 45 auf 52 Wehren gewachsen. Unter diesen Zuwachs befinden sich 4 ländliche Feuerwehren, deren Gesamtanzahl jetzt 8 beträgt. Die anderen 48 Wehren verteilen sich auf 44 Städte, dem Demmin hat 2 Wehren. Wenn man die Berufsfeuerwehr in Stettin, die Wehr gemischten Systems in Stralsund und die freiwilligen Feuerwehren zu Anklam und Rostock hinzählt, haben also von den 73 Städten Pommerns 48 eine organisierte Feuerwehr. Unter den fehlenden 25 Städten steht als größte obenan Grabsen a. D. mit über 14,000 Einwohnern, während alle Städte über 5000 Seelen groß eine freiwillige Feuerwehr besitzen, außer Rummelsburg und Wollin. Von den 16 Städten bis 3000 Seelen abwärts fehlen nur Tallenberg, Bergen, Kallies und Grimmen. Von den 15 Städten bis 2000 Seelen abwärts fehlen 9: Bahn, Tribes, Tiddishow, Zinnow, Pollow, Lassan, Freienwalde, Plathe, Bärwalde, und ebenfalls 9 fehlen von den 11 Städten unter 2000 Seelen proß-Penkun, Salzhagen, Leba, Garz (Rügen), Richtenberg, Usedom, Damgarten, Zehden, Franzburg.

Die wiederholtesten Versuche, theils von Nachbarneben aus, theils seitens des Auschusses, den einer Wehr noch entbehrenden Städten zu dem Segen einer solchen zu verhelfen, sind trotz ebenso wiederholter und eindringlicher Mahnmungen der hohen Bezirks-Regierungen bisher ohne Erfolg geblieben.

Nach den drei Regierungsbezirken geordnet haben im Regierungsbezirk Stettin 26 Städte (= 75 Prozent) eine Wehr, 9 keine (= 25 Prozent); im Regierungsbezirk Köslin (= 60 Prozent) eine Wehr, 8 keine (= 33 1/3 Prozent); im Regierungsbezirk Stralsund (= 6 Städte = 43 Prozent) eine Wehr, 8 keine (= 57 Prozent).

Von den 8 ländlichen Wehren, welche sämtlich dem Regierungs-Bezirk Stettin angehören, entfallen 4 auf den Kreis Uecker-Münde, 2 auf den Kreis Randow und je 1 auf die Kreise Anklam und Demmin.

23 Wehren ist die Feuerwehrheit ihres Heimatortes ganz unvertraut. Der pommerschen Feuerwehr-Unterstützung-Kasse gehören alle Wehren, außer 2 ländlichen an. Sie besitzen 90 Spritzen mit, 20 ohne Sanguinwert und über 90 Militär-Feuerwehr, 4 Spritzen mit, 9 ohne Sanguinwert unter jener Größe. Es waren vorhanden 16 Zugtrüger mit einer Leistungsfähigkeit bis 1500 Liter in der Minute. Druckflasche war vorhanden 9823 Meter. 16 Wehren haben 24 Wasserwagen bis zu 2000 Liter Inhalt. 6 Wehren haben Wasserleitung mit 587 Hydranten. Wasserleitungen waren vorhanden: einer 130 zu Pferdezug, 57 zu Handzug;

holzherre bezw. 65 und 49. An Leitern sind gejährt: 15 mechanische, 114 Aufstellleitern. 7 Wehren besitzen 22 einholzige, die übrigen 164 zweiholzige Holzleitern. Es sind vorhanden: 8 Mannschaftswagen, 21 Gerätewagen, 16 Schlauchwagen, 16 Schlangenwagen. In 25 Wehren werden Randschutz-Vorräte gegen verschiedene Systeme geführt. Steiger-Ausrüstungen waren 577 nach Berliner, 81 nach anderen Muster vorhanden. Einem Steigerthurm hatten 5 Wehren 2 Stückig, 19 Wehren 3 Stückig und 4 Wehren 2 Stückig.

Hilfe wurde geleistet innerhalb der letzten beiden Jahre im Heimathort bei 45 Großfeuer, 54 Mittelfeuer, 76 Kleinfeuer, 10 Schornsteinbränden, über Land 62 Mal.

Prämien wurden empfangen 1264 Mark.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seeben eine Reihe beachtenswerther Erlasse auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung erlassen, von denen die folgenden für weitere Kreise Interesse haben: „Die Bedienung der Reisenden an den Bahnhöfen lässt sich wesentlich erleichtern und beschleunigen, wenn die Preise der angebotenen Speisen und Getränke auf deutlich niedrigeren Kosten angezeigt und zeitraumlich vermieden werden. Auf Schnellzugstationen, auf welchen nur ein kurzer Aufenthalt zur Erfrischung gewährt werden kann, namentlich auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Schank- und Speisestände wird sich dies als besonders zweckmäßig erweisen. Indem ich die königlichen Eisenbahndirectionen hierauf hinweise, will ich zugleich empfehlen, für die vorübergehende Ausstellung von Erfrischungständen auf den Bahnhöfen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthalts im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist, namentlich in der heißen Jahreszeit, in weiterem Umfange Sorge zu tragen.“ — Ferner: „Die Bestimmungen im § 2 des Tarifs für Schülerzeitkarten, nach welchen die Dienste nur zu einer einmaligen Hin- und Rückfahrt täglich berechtigen, wird dahin abgeändert, dass Schülerkarten, soweit dieselben zur Hin- und Rückfahrt gültig ausgestellt sind, an den zulässigen Benutzungstagen zur beliebigen Fahrt auf den in Frage kommenden Bahnenstrecken ohne Fahrpreiserhöhung berechtigen. Wegen entsprechender Abänderung der allgemeinen Bestimmungen für die Ausgabe von Schülerzeitkarten in Teil I des Tarifs für die Beförderung von Personen mit Reisepass hat die königliche Eisenbahndirection in Erfurt das weitere zu veranlassen.“

In letzter Zeit mehren sich die Beschwerden über unvorsichtige Behandlung jüngerer Frachtgüter, welche, wie Möbel, Eisenwaren und Berggarnituren, vermöge ihrer natürlichen Beschaffenheit, obnein der Gefahr der Beschädigung anders ausgesetzt sind. Wenn auch die Haftpflicht der Eisenbahnen bezüglich dieser Güter durch gesetzliche und reglementarische Vorschriften (Allg. deutsches Handelsgesetzbuch Art. 424, Ziffer 4; Betriebsregl. § 67, Ziffer 1) eingeschränkt ist, so ist doch selbstverständlich auch bei der Beförderung und Behandlung jener Güter seitens der Eisenbahndienststellen mit Vorbehalt, dass es sich um eine Aufzehrung der Güter handelt, welche die Holzwand der Anlage kündigt. Daher ist es sich wieder um einen rohen Fehler, den der Angeklagte ohne jeden Grund ausgeschaut hat, wie dem überhaupt die Schuhleute schon eine gewisse Angst bekommen, wenn sie seine Stiefelkiste anfassen. Am 27. Februar d. J. erschien der Angeklagte vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz und erntete sich bei dem dort Posten stehenden Schuhmann Böttcher, wo er eine Anzahl Papieren abgegeben habe. Der Beamte überzeugte sich, dass es sich um eine Anforderung zum Strafzettel handele und wies ihn an den Briefkasten; der Angeklagte weigerte sich aber, dieser Weisung zu entsprechen und schrie mit überlauter Stimme, dass er die Papiere durch „Schuh“ erhalten habe. Nun ging der Angeklagte schimpfend, tobte, schrie und stampfte, nannte die herbeilegenden Schuhleute Hunde und Schafe, hielt mit seinem Stock und einem Stiefel wie wahnhaft am Stock, bis ein Beamter in den Arm, riss einen andern das Seitengewehr an den Scheide zu. — Präf.: Nun sagen Sie mal und er, was haben Sie mit dieser Geschichte wieder beweist? — Angel.: Ich weiß von Ihnen nichts. — Präf.: Das haben Sie bei allen Ihren unzähligen Strafakten vergeblich behauptet. Sie sind aber auch dreimal keineswegs funlos betrunken gewesen. — Angel.: Na dann nich! Den Schuhleuten wird ja natürlich sofort Allens jeilstoßt. — Präf.: Hüten Sie sich, sich hier etwas Neues einzubringen! — Angel.: Die Schuhleute freien sich ja scheiß, wenn Sie mir ordentlich rütteln könnten. — Präf.: Angeklagter, das sind ja thüringische Redensarten. Ihr Ausblick muss ja unwillkürlich Mitteld erregen, die Schuhleute kennen Sie aber nicht, welche vielleicht in die Kneipe paht, ist dieser Antwort auf meine Frage? — Angel.: Ich sehe in keine Kneipe nich! — Präf.: Es würde mir leid thun, wenn ich Sie nun auch hier noch in eine Ordnungsstrafe nehmen müsste. — Angel.: Ich würde mir blos, det Sie nich noch zwee Monate zulegen haben, denn wär' doch'n hübschen runden Jahr. — Präf.: Nun, Lindner, wir werden uns ja wohl bald mal wiedersehen, da können wir das Bersümme nachholen! — Angel.: Ich weiß, dass Sie hier zu Ende. — Präf.: Schön, dann ifi es die Sache hier zu Ende. — Angel.: Achje.

Aus den Provinzii.

Stolpmünde, 8. September. Am Sonnabend Abend ließ hier der deutsche Postagierdampfer „Courier“ unter Führung des Kapitäns Arndt aus Stettin schüschnig klinnen. Das Schiff ist auf der Werft des Herrn Klattwitz zu Danzig ganz neu erbaut und zur Fahrt auf der Elle zwischen Hamburg und Lübeck, wohin lediglich Orte es angehort, bestimmt. Es ist ein Raddampfschiff, hat eine Länge von 47 Metern bei einer Breite von nur 5 Metern (über die Radäste 10 Meter) und einen Maximal-Tiegang von ca. 1 1/2 Metern. Die sehr elegant eingerichteten, unter Deck befindlichen Kajütten erstrecken sich, den Raum für die Maschinen abgesehen, durch die ganze Schiffslänge. Der Preis dieses Schiffes ist 110,000 Mark. Nur für die Fußfahrt erbaut, darf es auf seiner Reise nach Hamburg sich nicht von der Küste entfernen, bei Eintritt unmeriger Witterung folglich Schutz suchen zu können. Es nimmt seinen Weg von hier durch den Sund und das Kattegat, benötigt dann den bei Hals in das Kattegat mündenden Fluss durchquerenden Lim-Fjord und fährt aus demselben bei passender Witterung durch den Agger-Kanal in die Nordsee, dann wieder südwärts längs der jütischen Küste bis zu seinem Bestimmungsort.

A Greifswald, 9. September. Gestern früh begann das Manöver ganz in der Nähe der Stadt und währt bis gegen Mittag, dann rückten sämmtliche Truppen der ganzen Division durch das Steintor in die Stadt hinein und durch das Regatior wieder hinaus, um gleich hinter der Stadt die Bivouacs zu beziehen, die unmittelbar hinter der Ottoshöhe ihren Aufzug nahmen, denn dort lagerte sich das Königs-Regiment bis zur alten Schivelbeiner Straße, hinter welcher das 54. Infanterie-Regiment lagerte, an welches sich das 9. Infanterie-Regiment anschloss, unterwegs gegen das Dorf Lübbow hatte die Artillerie ihr Lager aufgeschlagen, während das 42. Infanterie-Regiment die Bivouacstellung bei Rottnow bezogen hatte und die Ulanen Quartier bezogen. Das Lager der Pioniere war auf dem Kämmerer-Campus an der Hohen Förde, wo sich viele Führerwerke aus Kammin, Galow, Blaß und besonders aus Trepow ein, die Passagiere brachten, welche sich das große Militärlager ansehen wollten, und steigerte sich der Freudenzuflug gegen Abend noch ganz bedenklich. Nachdem des Mittags im Lager abgezogen war, begannen die Regimentsappellen zu spielen und nun fröhlig es von allen Seiten in das Lager hinein, so dass sich bald Tausende von Soldaten darin befanden, da gab es dann vielfach ein heftiges Begreifen zwischen Quarierzögern und fröhlicher Einquartierung, Freunden und Bekannten, und mit manchem fröhlichen Schoppen wurden die Freundschaften erneuert, weil es nicht an Stoff fehle, da zahlreiche Marktender im Lager vorhanden waren. Das Lager machte einen imposanten Eindruck mit seinen Zelten der Soldaten die Offiziere städtisch hervorragten. Um 9 Uhr Abends erfolgte der große Zapfenstreich der sämmtlichen Militär- und Tambourkorps und dann mussten alle Zivilisten das Lager verlassen, Offiziere und Mannschaften suchten ihre Zelte auf und ruhten bis heute früh 4 Uhr, als bereits wieder der Angriff erfolgte und der Domier der Geschütze aus dem Schlaf weckte. Heute gehen sämmtliche Truppen wieder durch die Stadt und werden zum großen Theil hier einquartiert.

Die wiederholtesten Versuche, theils seitens des Auschusses, den einer Wehr noch entbehrenden Städten zu dem Segen einer solchen zu verhelfen, sind trotz ebenso wiederholter und eindringlicher Mahnmungen der hohen Bezirks-Regierungen bisher ohne Erfolg geblieben.

23 Wehren ist die Feuerwehrheit ihres Heimatortes ganz unvertraut. Der pommerschen Feuerwehr-Unterstützung-Kasse gehören alle Wehren, außer 2 ländlichen an. Sie besitzen 90 Spritzen mit, 20 ohne Sanguinwert und über 90 Militär-Feuerwehr, 4 Spritzen mit, 9 ohne Sanguinwert unter jener Größe. Es waren vorhanden 16 Zugtrüger mit einer Leistungsfähigkeit bis 1500 Liter in der Minute. Druckflasche war vorhanden 9823 Meter. 16 Wehren haben 24 Wasserwagen bis zu 2000 Liter Inhalt. 6 Wehren haben Wasserleitung mit 587 Hydranten. Wasserleitungen waren vorhanden: einer 130 zu Pferdezug, 57 zu Handzug;

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall, 7. September. Die heute ausgegebene Karte ist verzeichnet 6910 Kurzgäste und 5588 Passanten. — Unter denselben befindet sich Se. Excellence A. v. Thoma, Erzbischof von München.

Berliner Gerichtsaal.

Einen siebenjährigen Krieg gegen die Bevölkerung der Schuhmannschaft führt ein ganz gewaltthätiger Krippe, welcher in der Person des Handelsmannes August Lüdner am Samstagabend wieder einmal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beleidigung vor der vierten Ferienkramammer in Berlin stand. Der Angeklagte erregt auf den ersten Anblick das herzlichste Mitgefühl, denn ihm sind beide Beine unterhalb des Knies abgenommen und er kann sich nur mit Hilfe zweier Stellschüsse fortbewegen. Dieses vorherliche Gebrüder hindert ihn jedoch nicht, die emporendsten Gewaltakte zu begehen und die Beleidigung von Beamten geradezu als Sport zu betreiben. Seit etwa 7 Jahren führt er Krieg gegen die Polizei und unter seinen 27 Vorstrafen befindet sich eine ganze Reihe von solchen, die wegen Nohheit gegen Zivilpersonen und Polizeibeamte verübt worden sind. Bei passender Gelegenheit pflegt er auch einen Stellschuss loszuschallen und dabei wacker auf seine Gegner einzuhauen. Vor längerer Zeit war er einmal angeklagt, weil er einen anderen Händler, der, gleich ihm, in der Friedrich-Straße einen Handel mit Streichholzstöcken betrieb, so wuchtig zu Boden geworfen hatte, dass derselbe ein Bein brach und sich auch noch mit Hülfe von Krücken fortbewegen kann. Damals führte er auch vor Gericht eine tolle Scene auf: er rannte plötzlich etwa ein Dutzend Mal hinter einander mit seinem Schädel gegen die Holzwand der Aufzugsbank, dass man befürchten musste, sowohl diese als auch der Schädel würden vollständig zertrümmert werden. Er musste damals getrennt und nach der Zelle zurückgetragen werden und im nächsten Termine erklärte er ganz harmlos, dass er sich die Sache überlegt habe und darauf verzichte, nochmals den Sturmbeck zu spielen. Jetzt hantelt es sich wieder um einen rohen Fehler, den der Angeklagte ohne jeden Grund ausgeschaut hat, wie dem überhaupt die Schuhleute schon eine gewisse Angst bekommen, wenn sie seine Stiefelkiste anfassen. Am 27. Februar d. J. erschien der Angeklagte vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz und erntete sich bei dem dort Posten stehenden Schuhmann Böttcher, wo er eine Anzahl Papieren abgegeben habe. Der Beamte überzeugte sich, dass es sich um eine Anforderung zum Strafzettel handelt und wies ihn an den Briefkasten; der Angeklagte weigerte sich aber, dieser Weisung zu entsprechen und schrie mit überlauter Stimme, dass er die Papiere durch „Schuh“ erhalten habe. Nun ging der Angeklagte schimpfend, tobte, schrie und stampfte, nannte die herbeilegenden Schuhleute Hunde und Schafe, hielt mit seinem Stock und einem Stiefel wie wahnhaft am Stock, bis ein Beamter in den Arm, riss einen andern das Seitengewehr an den Scheide zu. — Präf.: Nun sagen Sie mal und er, was haben Sie mit dieser Geschichte wieder beweist? — Angel.: Ich weiß von Ihnen nichts. — Präf.: Das haben Sie bei allen Ihren unzähligen Strafakten vergeblich behauptet. Sie sind aber auch dreimal keineswegs funlos betrunken gewesen. — Angel.: Na dann nich! Den Schuhleuten wird ja natürlich sofort Allens jeilstoßt. — Präf.: Hüten Sie sich, sich hier etwas Neues einzubringen! — Angel.: Die Schuhleute freien sich ja scheiß, wenn Sie mir ordentlich rütteln könnten. — Präf.: Angeklagter, das sind ja thüringische Redensarten. Ihr Ausblick muss ja unwillkürlich Mitteld erregen, die Schuhleute kennen Sie aber nicht, welche vielleicht in die Kneipe paht, ist diese Antwort auf meine Frage? — Angel.: Ich sehe in keine Kneipe nich! — Präf.: Es würde mir leid thun, wenn ich Sie nun auch hier noch in eine Ordnungsstrafe nehmen müsste. — Angel.: Ich würde mir blos, det Sie nich noch zwee Monate zulegen haben, denn wär' doch'n hübschen runden Jahr. — Präf.: Nun, Lindner, wir werden uns ja wohl bald mal wiedersehen, da können wir das Bersümme nachholen! — Angel.: Ich weiß, dass Sie hier zu Ende. — Präf.: Schön, dann ifi es die Sache hier zu Ende. — Angel.: Achje.

Berliner Gerichtsaal.

Einen siebenjährigen Krieg gegen die Bevölkerung der Schuhmannschaft führt ein ganz gewaltthätiger Krippe, welcher in der Person des Handelsmannes August Lüdner am Samstagabend wieder einmal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beleidigung vor der vierten Ferienkramammer in Berlin stand. Der Angeklagte erregt auf den ersten Anblick das herzlichste Mitgefühl, denn ihm sind beide Beine unterhalb des Knies abgenommen und er kann sich nur mit Hilfe zweier Stellschüsse fortbewegen. Dieses vorherliche Gebrüder hindert ihn jedoch nicht, die emporendsten Gewaltakte zu begehen und die Beleidigung von Beamten geradezu als Sport zu betreiben. Seit etwa 7 Jahren führt er Krieg gegen die Polizei und unter seinen 27 Vorstrafen befindet sich eine ganze Reihe von solchen, die wegen Nohheit gegen Zivilpersonen und Polizeibeamte verübt worden sind. Bei passender Gelegenheit pflegt er auch einen Stellschuss loszuschallen und dabei wacker auf seine Gegner einzuhauen. Vor längerer Zeit war er einmal angeklagt, weil er einen anderen Händler, der, gleich ihm, in der Friedrich-Straße einen Handel mit Streichholzstöcken betrieb, so wuchtig zu Boden geworfen hatte, dass derselbe ein Bein brach und sich auch noch mit Hülfe von Krücken fortbewegen kann. Damals führte er auch vor Gericht eine tolle Scene auf: er rannte plötzlich etwa ein Dutzend Mal hinter einander mit seinem Schädel gegen die Holzwand der Aufzugsbank, dass man befürchten musste, sowohl diese als auch der Schädel würden vollständig zertrümmert werden. Er musste damals getrennt und nach der Zelle zurückgetragen werden und im nächsten Termine erklärte er ganz harmlos, dass er sich die Sache überlegt habe und darauf verzichte, nochmals den Sturmbeck zu spielen. Jetzt hantelt es sich wieder um einen rohen Fehler, den der Angeklagte ohne jeden Grund ausgeschaut hat, wie dem überhaupt die Schuhleute schon eine gewisse Angst bekommen, wenn sie seine Stiefelkiste anfassen. Am 27. Februar d. J. erschien der Angeklagte vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz und erntete sich bei dem dort Posten stehenden Schuhmann Böttcher, wo er eine Anzahl Papieren abgegeben habe. Der Beamte überzeugte sich, dass es sich um eine Anforderung zum Strafzettel handelt und wies ihn an den Briefkasten; der Angeklagte weigerte sich aber, dieser Weisung zu entsprechen und schrie mit überlauter Stimme, dass er die Papiere durch „Schuh“ erhalten habe. Nun ging der Angeklagte schimpfend, tobte, schrie und stampfte, nannte die herbeilegenden Schuhleute Hunde und Schafe, hielt mit seinem Stock und einem Stiefel wie wahnhaft am Stock, bis ein Beamter in den Arm, riss einen andern das Seitengewehr an den Scheide zu. — Präf.: Nun sagen Sie mal und er, was haben Sie mit dieser Geschichte wieder beweist? — Angel.: Ich weiß von Ihnen nichts. — Präf.: Das haben Sie bei allen Ihren unzähligen Strafakten vergeblich behauptet. Sie sind aber

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuss.

90

Egon hatte fest versprochen müssen, seinem Thätigkeitstrieb wenigstens bis zur nächsten Woche Aufzug anzulegen; da blieb ihm denn nichts übrig, als nach kurzen Spaziergängen immer bald wieder nach seinem Zimmer zurückzukehren, ein Buch vorzunehmen oder sich an den Flügel zu setzen und zu musizieren; seinen Wunsch, fröhlich in die Wirthschaft einzuziehen, mußte er vorläufig noch überläßt lassen.

Hätte er nur wenigstens mit rechter Aufmerksamkeit lesen, mit voller Lust sich dem Zauber der Musik hingeben können, aber das vermochte er nicht.

Er nahm ein Buch vor, aber wenn er mit Mühe sich zur Aufmerksamkeit gezwungen, einige Seiten gelesen hatte, dann flatterten die rebellischen Gedanken auseinander, bald hinüber nach Linau, bald in alte Zeiten zurück nach dem Schloß Osterau; bald verfolgten sie Stortling auf seinem Reisen; bald suchten sie einzudringen in eine dunkle Zukunft; und ähnlich erging es ihm, wenn er sich an den Flügel setzte, nach kurzer Zeit schon sanken die Hände von den Tasten, er lebte sich in den Sessel zurück und überließ sich dem trostlosen Grübeln.

Wo mochte Lieschen jetzt weilen? Von Stortling hatte er nur einen kurzen Brief aus Berlin erhalten.

Frau v. Osterau hatte die Hauptstadt schon vor Wochen verlassen, wohin sie gereist war, das hatte Stortling in dem Hause, in welchem sie gewohnt hatte, nicht erfahren können; auch eine Nachfrage bei der Polizei war vergeblich gewesen, und Herr v. Ostrow, der ihm wohl hätte Auskunft ertheilen können, war ungäublicherweise ebenfalls verreist.

Da blieb denn Stortling nichts Anderes übrig,

als nach Osterau zu reisen, vom Prediger dort

hoffte er mit Sicherheit genaue Nachricht über den gegenwärtigen Aufenthalt der Gesuchten zu erhalten; konnte auch der Prediger sie nicht geben, dann war Stortling entschlossen, den Herrn Albrecht v. Osterau direkt zu befragen, der mußte ja wissen, wohin er die Witwenpension, zu deren Zahlung er verpflichtet war, zu schicken.

Nach diesem Brief, den Stortling unmittelbar vor seiner Abreise von Berlin nach Osterau geschrieben hatte, war keine weitere Nachricht von ihm nach Plagnitz gekommen.

Sein Schweigen erfüllte Egon mit Unruhe und Sorgen, täglich schickte er dreimal einen reitenden Boten nach der Post, um die von Plagnitz bestimmten Briefe abzuholen, aber stets kam derselbe zurück, ohne die sehnlichst erwartete Nachricht zu bringen, daß Stortling Frau v. Osterau aufgefunden habe.

Endlich am Sonnabend Morgen wurde Egons hochgespannte Erwartung befriedigt; in der Posttasche befand sich ein Brief, der Stortlings bekannte Schriftstücke auf der Adresse trug; mit bebender Hand öffnete Egon das Kuvert und las:

"Berehrter Herr!

Ihr herrlicher Plan ist zur Ausführung gebracht, heute endlich kann ich Ihnen die erfreuliche Nachricht senden, daß Alles auf das Schönste gelungen ist! Meine Reise nach Osterau war erfolgreich, vom Prediger erfuhrt ich, daß Frau von Osterau seit einigen Wochen sich eine neue Heimat in Hirschberg begründet hat, dorthin reiste ich sofort und traf zu meiner großen Freude die verehrte Frau im besten Wohlfeste. Sie war ebenso erstaunt wie erfreut, mich zu sehen, als ich ihr dann aber die Geschichte des Herrn Karl Johann Simon erzählte, als ich ihr den bekannten Brief zeigte, dann war sie zuerst sprachlos vor Staunen, dann aber verabschiedete sie Thränen der Rührung und Freude. Nicht der geringste Zweifel an der Wahrheit meiner Erzählung stieg in ihr auf.

Sie segnete das Andenken ihres trefflichen verstorbenen Gatten, dessen Wohlthätigkeit noch nach jungen Dame und ihrer Absicht, am Sonntag Linau zu verlassen, Kenntnis zu geben. Sie werden diesen Brief meiner Rechnung nach am Sonnabend Morgen erhalten und daher in den Stand gesetzt sein, sich frei darüber zu entschließen, ob Sie vielleicht an Sonnabend noch einen Besuch in Linau machen wollen."

Egon las den Brief sullen, er konnte nicht weiter lesen, die letzten Zeilen der klaren Schrift flossen in einander, die Buchstaben verwirrten sich, sie tanzten auf dem Papier.

Lieschen war noch in Linau, noch einen Tag nur, aber dieser Tag gehörte ihm! Was unmöglich es ihn, daß ihm der Arzt verboten hatte, sich der Erfrischung durch eine weite Wagenfahrt auszusetzen! Er mußte nach Linau, nicht eine Minute durfte er unmöglich verweilen.

Lieschen in Linau! Sie hatte ihn gepflegt in jener Nacht, ihr liebliches Bild hatte er gesehen in seinem Halbdunkelsein, sie hatte mit lebendiger sanfter Hand ihm die Wunde gefühlt, hatte sich zu ihm niedergebeugt und ihm angstvoll in das halbgebrochene Auge geschaut. Sein Traum war kein Traum gewesen.

Und er hatte glauben können, daß Bertha seine Pflegerin gewesen sei! Ein Gefühl unanständigsten Widerwollens empfahl ihn, als er Bertha dachte; ihr Bild erschien ihm in glänzender, verführerischer Schönheit, aber die Schönheit hatte keinen Reiz mehr für ihn, sie zog ihn nicht an, sie stieß ihn ab.

Weshalb hatte Bertha ihm verheimlicht, daß Lieschen in ihrem Hause wohne? Weder sie selbst noch ihr Gatte, noch ihre Schwägerin hatte Lieschens Anwesenheit auch nur erwähnt.

Aber nein, die kleine Klara hatte es gethan, jetzt plötzlich verstand Egon die rätselhaften Worte, die Klara beim Abschied schnell zu ihm gesprochen bestimmt war, nicht berner. Die Vermuthungen, welche sich mir über diese unerwartete Absicht aufzehrängt haben, wage ich dem Papier nicht anzuvertrauen, hielt mich aber ver-

schuldig, daß Sie bald, jedenfalls noch vor Sonntag nach Linau kommen!" So ungefähr hatte Klara im Fluge gesprochen, und um dies zu sagen, was sie zu ihm zurückgesetzt: Bertha durfte ihre Worte nicht hören.

Wie wunderbar klar entwickelte sich plötzlich die ganze schmackhafte Intrige, welche Bertha gespielt hatte! Aber noch war es Zeit, sie zu vereiteln.

Vor Linau! Er eilte hinunter nach dem Stall, der Kutscher konnte ihm nicht schnell genug die Pferde vor den leichten Jagdwagen spannen, er trieb sie zur höchsten Eile, schien es ihm doch, als sei jede Minute, die verloren gebe, ein unvergesslicher Verlust.

Borwarts! Er nahm dem Kutscher, der ihm nicht schnell genug fuhr, die Zügel ab; von der ungewohnten Belebung der Peitsche getrieben, legten die edlen Rossen in wilben Galopp und doch hörte es ihm, als ob sie sich mit schneckenhafter Langsamkeit bewegten.

Zimmer von Neuen trieb er sie an, und erst der erstickte Kutscher saß ein Herz fasste und ihn schütteln darauf anjamerksam machte, daß die armen Thiere mit Scham bedeckt waren und sterben würden, wenn sie noch weiter zu solcher übermäßigen Anstrengung gezwungen würden, er sich erhob, er hatte nicht an sich, nicht an die Gefahr gedacht, der er sich durch das unzinnige Jagd ansetzte, nur vorwärts, schnell vorwärts wollte er.

Die schwärmerische Ermahnung des Dieners rief ihm die Pflicht, über sich selbst zu wachen, seine Ungebühr zu bezeugen, ins Gedächtnis zurück, er übergab dem Kutscher die Zügel wieder und trieb ihn nicht mehr zum Dauen an, wie sehr er sich auch sehnte, schnell das Ziel der kurzen Reise, die ihm so endlos lang erschien, zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 8. September 1890.

Bekanntmachung.

Stettiner Stadtanleihe.

Unsere Kämmerer-Kasse hat Stadt-Anteile-Scheine der dritten Abteilung der neuen 3½% Stadt-Anleihe Litt. N. zu 98½% zu verkaufen.

Der Magistrat.

Hanwerksschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J.

Schulgeb. 80 M.

Dr. P. Scharff,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Pölzerstraße 11.
Sprechstunden 9-11, 3-4½.

Bahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Alt. Domstr. 22, I.
Einzelne künstlerische Säume, Plomben u. c.

Zurückgekehrt.

Dr. Bohm.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Am Sonnabend, den 18. September, um 10 Uhr, findet unsere Schan.-Radfahrer und Königs-Kränzchen bei Herrn Kempf (Nemitzer Schützenhaus) statt.

Eintrittskarten für Mitglieder freunde Damen 50,-, fremde Herren 1 M. sind beim Vorsitzenden, Bündnisse 25, 3 Dr., zu haben.

Der Vorstand.

Pommersdorfer Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 14. September: Marsch nach Güstrow. Antritt im Vereinslokal um 1 Uhr.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Heute, Mittwoch, im Vereinslokal (Mohr):
Letzter Ressourcen-Abend.
Gesangsvorträge und Tanz.

Hamburg-Amerikanische Passagierschiff-A.-G.

Stettin-Newyork.

"Polynesia" 17. September.
"Atlas" 15. Oktober.
"Apolo" 29. Oktober.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,

Unterwegs 7, und ferner die Agenten: O. Sundin, Greifswaden, und Gustav Eberstein, Gars a. O.

Passagier-Postdampfschiffahrt

vermittelt nachstehender, hocheinlegant mit allem Komfort eingerichteter Dampfschiff: ab Stettin nach Kopenhagen, Christiania SD. "M. G. Melchior" jeden

Mittwoch 2 Uhr Nachmittags.

Der Fahrplan für November-Dezember wird später bekannt gemacht.

Nach Kopenhagen, Gothenburg

SD. "Arthus" und "Dronning Lovisa"

jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Gutte und Retour, sowie Rundreise-Billets zu ungünstigen Preisen.

Güter zu billigen Frachten nach allen Plätzen standhaft us. Postkarte gratis durch

Hofrichter & Mohn.

1 Schmiede nahe bei Stettin zu verkaufen. Zu err.

in der Exp. d. Bl. Schulzent. 9.

Flottes Restaurant zu verkaufen. Adressen unter n. R. an die Exp. d. Bl. Schulzent. 9, erbieten.

Beerdigungs-Institut

und

größtes Sarg-Magazin Stettins

und Umgegend von

Bernhard Mundt,

obere Breitestr. Nr. 7,

Fernsprecher Nr. 490.

Metall- und Holzförge mit Aus-

stattungen zu allerbilligsten Preisen.

F. Schröder, Feigenkommissar,

Feigenstraße Nr. 15.

Marienburger Lotterien.

12. Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. September 1890.

2100 Gewinne, W. 55875 M.

Hauptgewinne:

5 bespannte Equipagen,

darunter 2 vierspänige,

72 Reit- und Wagenpferde,

dabei 5 gesattelte Reitpferde etc.

Loose a 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark,

für Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfohlen und versendet

5. Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9., und 10. Oktober 1890.

3372 Geldgewinne = 375 000 M.,

sofort zahlbar in Danzig, Breslau, Hamburg und Berlin.

Gewinne baar.

1 a 90 000	= 90 000	50 a 600	= 30 000
1 a 30 000	= 30 000	100 a 300	= 30 000
1 a 15 000	= 15 000	200 a 150	= 30 000
2 a 6 000	= 12 000	1000 a 60	= 60 000
5 a 3 000	= 15 000	1000 a 30	= 30 000
12 a 1 500	= 18 000	1000 a 15	= 15 000

Loose a 3 Mark, halbe Antheile a 1,50 Mark,

Porto und Liste 30 Pf. extra, empfohlen und versendet

Loose-General-Debit,

Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto. Adresse für telegraphische Einzahlungen "Heintze Berlin, Linden".

Haupt-Debit für Pommern: Rob. Th. Schröder in Stettin.

Für Fischer!

Gute Pappel-Bretter und Bohlen, ½" und 2" stark, sind zu verkaufen.

Näheres Pommernsdorf 49a.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juweller,

obere Schulzenstrasse 3, empfiehlt sein großes Lager von Trauringen, Brosches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Gender-Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alsenide-Waaren zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1. 3-6 Uhr.

Leberwurst

von der bekannten vorzügl. Sorte empfange jetzt wieder täglich Sendungen, Preis v. Pf. 80.

L. Schumacher, Luisenstr. 21.

<h3

Weldenverkauf!

Am 15. September d. J., Vormittags 8½ Uhr, fallen auf Bahnhof Angerlunde die an der 8. Bahnmeisterei (zwischen Schönermark und Schönemark), Nachmittags 4 Uhr auf Bahnhof Baffow die an der 9. Bahnmeisterei (zwischen Schönemark, Baffow und Gafelow), sowie am 16. September, Vormittags 9 Uhr, auf Bahnhof Gafelow die an der 10. und 11. Bahnmeisterei (zwischen Gafelow und Tantow) befinden sich die Körbe unter den im Termin bekannten nachstehenden Bedingungen und gegen fortwährende Abzüglich eines Teiles des Kaufpreises verbindlich verlaufen werden.

Die Bahnmeister.
Wendel. Winter. Koepke.

Der Bedarf an jährlichen Freiwilligen ist bei zwei zweiten Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 noch nicht gedeckt. Der Regimentsstab fehrt am 11. d. Mts. in die Garnison Demmin zurück und werden Meldungen von freiwilligen Geschäftsmännern des Regiments in den Vormittagsstunden entgegengenommen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Jungling,
Wilhelm Zottner.

Stettin. Bruno.

Dankfagung.

Für die liebvolle Theilnahme bei der Verbildung unserer guten Mutter sagen wir unseren tiefesühlenden Dank.

Gelehrter Scholwin.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Eine Tochter: Herrn P. Wielking (Gallenburg i. P.).

Verlobungen: Fr. Minn. Moeller mit Herrn Albert Maas (Dönitzow-Jezer).

Stirbefälle: Herr Albert Schwahn (Stargard). — Herr Aris Maas (Greifswald).

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und Ruhrort.
(Gegründet 1846)

Julius Brück, Mühlenbau-Geschäft, Usedom, Kommissionslager künstlicher Müllerei-Artikel, sowie Baumaterialien-Händlung empfiehlt sich Konumenten und bietet nur gutes Wohlwollen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veralt. Brünnchen, sowie Knochenfracturen Wunden in kurzer Zeit. Ebenfalls lebt andere Wunde, wie böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, ertror. Glieder u. Beine. nimmt Höhe u. Schnell. Beruhigt wild. Fleisch. Sieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und fester auf. Bei Husten, Halskrüppen, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch. Nieren, Gicht sofort Linderung. Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins & Schackel 50. Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badekuh von

L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.

Prospekte gratis.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offiziert billigst:
2 Ctr. Säde, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 d.
2 Ctr. Doppelgarn-Säde a 80 n. 90 d.
2 Ctr. Drillich-Säde a 100, 125 u. 140 d.
3 Scheff.-Drillich-Säde a 120, 140 bis 2 M.
Eine Partie gebr. 3 Scheff.-Säde a 40 u. 50 d.
Eine Partie gebr. 3 Scheff.-Drillich-Säde a 60 d.
Wasserdrücke unverstößliche Wiesen-, Wagen- und Drehschalen-Pfläne per Quadrat-Meter
175 bis 275 d.
Wollene u. wasserdrücke Pferdebedecken re.

Ernst Eckardt,
Civil-Ingenieur, Dortmund.
Spezialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen,
Lieferung der Formsteine,
Blitzableiteranlagen.

Prima Tilsiter Fettfäse,
55 Mark pro Zentner, empfiehlt

E. Poeppl, Fäfrefabrik, Tilsit, Pr.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schöner Qualität, offiziert billigst
in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3,50

H. R. Fretzdorf.

KWIZDA'S Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen
Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Man überzeugt sich von der
wirklichen Wirksamkeit durch
Um Versuchungen vorzunehmen, wird
geboten, beim Aufauf eine Flasche Kwizda's Präparat
zu verlangen und obige Schrift zu bezeigen.

Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
t. u. ö. Österreich. u. Königl. rumän. Postreferat.

Es zu bezeigen in

Stettin bei Apoth. Dr. H. Nadelmann.

Haushalt-Chocolade,
rein Cacao und Zucker, p. Pfund 1,00,

Cacao in Büchsen und ausgewogen,
ff. Thees und Theegens,
deutsche und englische Biscuits

empfiehlt

C. Arndt,
am Königstor 13.

Forbeer-Kräne

in größter Auswahl zu billigen Marktpreisen

F. Albrecht, 4 Breitestr. 4.

Grabgitter und

Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschorferei

von

A. Schwartz, Stettin,

gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch
freies angekündigt.

15 Pfunder sind zu verkaufen

Grabstein, Domstraße 58, 1 Treppen-

2 Pferdegruppen und Häufungen sind zu verkaufen

König-Albertstr. 1, part. links.

Ein gut erh. turmferner Waschschüssel zum Sammeln

billig zu verkaufen

Waschschüssel, 14, im Laden.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mf. Eine so große

Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gegeben. — Prospekte zu versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Eigenthum

erwerben diejenigen Personen zu 12 in der Serie bereits gezogenen und daher unbedingt gewinnenden Staatsanleihenloosen, welche sich sofort als Mitglieder der

I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

aufnehmen lassen. Jahresbeitrag 42 M., viertjährlich 10 M. 50 d., monatlich 3 M. 50 d.

Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Bekanntmachung.

Über den Stand der Viehherden in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landesteile sind folgende Mitteilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

Stand der Viehherden im Juni 1890.

A. Rost.

- Zu Gadow, Gut, Kreis Schlawe, ist der Rost unter den dortigen Pferden erloschen.
- Im Kreise Belgard trat am 1. Juli der Rostverdacht auf, und wurden am 17. Juli 2 Pferde und am 25. Juli 1 Pferd dieserhalb getötet.

B. Maul- und Klauenfesse.

- Im Kreise Neustettin ergriff die Maul- und Klauenfesse auch noch das Gut Steinburg, die Seuche erlosch aber bis ultimo Juni an allen Orten des Kreises.

C. Bläschenausfall.

- Im Kreise Köslin erlosch zu Poppenhagen, Dorf, unter dem Rindvieh des Bauern Pegelow in der Bläschenausfall am 3. Juni.
- Im Rosslau, Gemeinde, wurde die Seuche am 25. Juni bei einzelnen Kühen des Ortes festgestellt (Kreis Lauenburg).

D. Rinde der Pferde.

- Im Kreise Schlawe fand der beobachtete Thierarzt auf offener Straße das räude Pferd des Büdner Grenz zu Garzin, welches bald darauf getötet wurde. Die Seuche ist hiermit getilgt.

Regierungsbezirk Potsdam.

Stand der Viehherden im Monat Juli 1890.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein

Patent-Badekuh von

L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.

Prospekte gratis.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstrasse 1,

offiziert billigst:

2 Ctr. Säde, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 d.

2 Ctr. Doppelgarn-Säde a 80 n. 90 d.

3 Scheff.-Drillich-Säde a 100, 125 u. 140 d.

Eine Partie gebr. 3 Scheff.-Säde a 40 u. 50 d.

Eine Partie gebr. 3 Scheff.-Drillich-Säde a 60 d.

Wasserdrücke unverstößliche Wiesen-, Wagen- und Drehschalen-Pfläne per Quadrat-Meter

175 bis 275 d.

Wollene u. wasserdrücke Pferdebedecken re.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein

Patent-Badekuh von

L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.

Prospekte gratis.

Ernst Eckardt,

Civil-Ingenieur, Dortmund.

Spezialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen,

Lieferung der Formsteine,

Blitzableiteranlagen.

Prima Tilsiter Fettfäse,

55 Mark pro Zentner, empfiehlt

E. Poeppl, Fäfrefabrik, Tilsit, Pr.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schöner Qualität, offiziert billigst

in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3,50

H. R. Fretzdorf.

KWIZDA'S Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Haus-

mittel gegen

Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Man überzeugt sich von der

wirklichen Wirksamkeit durch

Um Versuchungen vorzunehmen, wird

geboten, beim Aufauf eine Flasche Kwizda's Präparat

zu verlangen und obige Schrift zu bezeigen.

Franz Joh. Kwizda,

Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,

t. u. ö. Österreich. u. Königl. rumän. Postreferat.

Es zu bezeigen in

Stettin bei Apoth. Dr. H. Nadelmann.

Haushalt-Chocolade,

rein Cacao und Zucker, p. Pfund 1,00,

Cacao in Büchsen und ausgewogen,

ff. Thees und Theegens,

deutsche und englische Biscuits

empfiehlt

C. Arndt,

am Königstor 13.

Forbeer-Kräne

in größter Auswahl zu billigen Marktpreisen

F. Albrecht, 4 Breitestr. 4.

Grabgitter und

Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen

fertigt als Spezialität

die Bau- u. Kunstschorferei

von